



USA – STAATEN

Die politische Geschichte der Vereinigten Staaten spiegelt sich in der Namensgebung der fünfzig Staaten deutlich wider. England, Frankreich, Spanien und die schon vor der Entdeckung Amerikas ansässige Bevölkerung haben diesen Staaten ihren Stempel aufgedrückt. Dabei fällt als unerwartete Überraschung der hohe Anteil an indianischen Benennungen ins Auge, ziemlich gleichmäßig verstreut über das ganze Bundesgebiet. Die Schreibung dieser Namen hat jedoch im Laufe der Zeit dramatische Veränderungen erfahren, sodass manche der ursprünglichen Wortwurzeln kaum mehr erkennbar sind. „Wolkiges Gewässer“, „Land der großen Hügel“, „Langer Fluss“, „Platz der Götter“, „Rote Menschen“ oder „Volk des südlichen Windes“ sind einige der sehr blumigen Namen aus der deskriptiven Sprache der autochthonen Bevölkerung Nordamerikas. Hier kommt der enge Zusammenhang zwischen Mensch und Natur noch sehr unverfälscht zum Ausdruck.

A. NAMEN AUS INDIANISCHEN SPRACHEN

Faszinierend für den Namensforscher ist die Tatsache, dass zahlreiche US-Staaten indianische Namen tragen. Dies trotz der fast vollständigen Zurückdrängung des „Roten Mannes“ aus dem östlich des Mississippi-Missouri gelegenen Gebietes. Mit dem Vorrücken der „Frontier“ im 19. Jh. mussten praktisch alle Indianerstämme den weißen Siedlern, die mit immer größerer Vehemenz vorstießen, weichen.

Dennoch konnten mehr als 50 Prozent der Staaten ihre indianischen Wurzeln bewahren: **Alabama, Alaska, Arizona, Arkansas, Connecticut, Idaho** (wahrscheinlich indianischen Ursprungs), **Illinois, Iowa, Kansas, Kentucky, Massachusetts, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Nebraska, New Mexiko** (über den Umweg Spanien), **North Dakota, Ohio, Oklahoma, Oregon, South Dakota, Tennessee, Texas, Utah, Wisconsin** und **Wyoming**.

B. ENGLISCHE PERSONEN- UND GEBIETSNAMEN

Besonders in den stark europäisch geprägten, auch heute noch sehr britisch angehauchten Neuenglandstaaten haben sich Namen von englischen Adeligen sowie ehemalige Heimatnamen durchgesetzt. Das darf nicht erstaunen, war doch in den ersten Jahrzehnten der Kolonisierung die Heimatverbundenheit sehr stark. Zudem wurden Gesetze im britischen Parlament in London beschlossen, was ja nicht zuletzt den Unmut der Siedler und die durch die Bostoner Tea Party eingeläutete Loslösung vom Mutterland bewirkte.

Die vollständige Liste dieser „British names“ sieht so aus: **Delaware, Georgia, Juneau, Maryland, New Hampshire, New Haven, New Jersey, New York, North Carolina, Pennsylvania** (der zweite Namensteil hat lateinische Wurzeln), **South Carolina, Virginia** (ursprünglich ein römischer Familienname), **Washington** und **West Virginia** (wie Virginia).

C. FRANZÖSISCHE NAMEN

Große Teile der heutigen USA waren lange Zeit in der Hand der Franzosen, bis Napoleon im Jahr 1803 durch einen für seine Eroberungszüge erforderlichen Notverkauf den Amerikanern den sogenannten „Louisiana Purchase“ ermöglichte und deren Territorium in der Neuen Welt mit einem Schlag annähernd verdoppelte. Einige französische Namensinseln haben sich jedoch bis zum heutigen Tag erhalten, so zum Beispiel die *Cajuns* im heutigen Louisiana (nicht zu verwechseln mit den endlosen Prärien des alten Louisiana westlich des Mississippi).

Allerdings zeigen nur vier Staaten der USA ihren französischen Ursprung im Namen: **Illinois** (die Endung *-ois* ist französisch), **Louisiana, Maine** und **Vermont**.

D. SPANISCHE NAMEN

Der Süden der Vereinigten Staaten war schon seit der Zeit der Konquistadoren spanisch geprägt. In wechselvoller Geschichte fielen letztlich alle Territorien nördlich des El Paso zu den USA.

Die spanischen Wurzeln leben jedoch in einigen Staatennamen weiter: **California, Colorado, Florida, Nevada** und **New Mexiko**.



USA – STAATEN

E. ANDERER NAMENSURSPRUNG

Ganz wenige Staaten führen ihren Namen auf eine andere als die in der neuen Welt dominierenden Sprachen zurück. Bei der großen Liebe der Amerikaner zu allem Klassischen – man denke nur an die griechischen Säulen des Weißen Hauses – darf es nicht verwundern, dass sogar Latein in mehreren Fällen namengebend war:

Hawaii (Polynesischer Name), **Indiana** (Kunstwort, von französischen Siedlern gebildet), **Montana** leitet sich vom lat. *mons* (dt. Berg) ab, **Virginia** (und **West-Virginia**) gehen auf den römischen Familiennamen Verginius zurück. Allerdings kamen die beiden „jungfräulichen Staaten“ über Queen Elisabeth I. zu ihren Ehren. **Pennsylvania** setzt sich aus einem walisischen Namen und einem aus dem Lateinischen abgeleiteten zweiten Teil zusammen.

Ein einziger Staat trägt einen holländischen Namen, was auf Grund der Besiedlungsgeschichte nur einer der Neuenglandstaaten sein kann: **Rhode Island**.

